



15/16



Gemeinsam anpacken

Stiftungsbericht



Gemeinsam anpacken

„Wo wir sind,
wird unsere Region
noch ein bisschen
lebenswerter.“



Inhalt

01

Unser Antrieb

06 Vorwort des Vorstands

02

Unsere Stiftungsgremien

10 Der Vorstand

12 Das Kuratorium

03

Unser Fokus 2015 / 2016

16 Förderung des Umwelt-
und Klimaschutzes

04

Unsere Projekte

18 Neun beispielhafte Projekte

05

Unsere Fakten

40 Antragsverfahren und
Ansprechpartner

ENTEGA Stiftung

Die ENTEGA Stiftung ist eine gemeinnützige, rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Darmstadt. Ihr Zweck ist die Förderung gemeinnützigen bürgerschaftlichen Engagements, vor allem in der Region Rhein-Main-Neckar.

Die ENTEGA Stiftung möchte einen Beitrag zu einer zukunftsfähigen Lebenswelt leisten. Dazu zählt insbesondere der dauerhafte, nachhaltige Schutz der Umwelt unter dem Gesichtspunkt der erneuerbaren Energieerzeugung, der Energieeffizienz sowie entsprechender innovativer Energietechnik und Energieanwendung. Vor diesem Hintergrund hat es sich die ENTEGA Stiftung zur Aufgabe gemacht, Wissenschaft und Forschung im Hinblick auf den Umwelt- und Klimaschutz zu fördern.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Förderung des gemeinnützigen bürgerschaftlichen Engagements, welches das Zusammenleben bereichert und identitätsstiftend für die Region wirkt. Dazu zählen Projekte und Veranstaltungen von Vereinen, Institutionen und Einrichtungen im Bereich der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, Kunst und Kultur, Sport, Bildung und Erziehung sowie die Förderung des Wohlfahrtswesens.

ENTEGA AG – die Stifterin

Der ENTEGA-Konzern ist einer
der führenden Energie-
und Infrastrukturdienstleister
Deutschlands und
einer der größten Anbieter
von Ökostrom und
klimaneutralem Erdgas.

Die ENTEGA AG und ihre Tochterunternehmen ermöglichen eine moderne Daseinsvorsorge und leisten einen dauerhaften Beitrag für eine zukunftsfähige Lebenswelt. Zu ihren Aufgaben gehören die regenerative Energieerzeugung, die klassische Versorgung mit Energie und Wasser genauso wie der Betrieb und Bau von Netzen und energieeffizienten Großanlagen.

Alle Unternehmen des ENTEGA-Konzerns haben ein einheitliches Leitbild und eine einheitliche Unternehmenskultur. Sie folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und betrachten ihre Aufgaben ganzheitlich.

www.entega.ag

Vorwort des Vorstands

„Ziel der Stiftung
ist es, nahe an
den Menschen einen
Beitrag zu einer
zukunftsweisenden
Lebenswelt zu
leisten.“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Stiftungen spielen für den Zusammenhalt und die Entwicklung unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle. Sie sorgen dafür, dass gute Ideen und Konzepte nicht in Schubladen verschwinden, weil die Finanzierung nicht gelingt. Die ENTEKA Stiftung stellt sich in diesem Sinn in den Dienst der Gesellschaft und kann am Ende eines Jahres unter dem Motto „Tue Gutes – und rede darüber“ Bilanz ziehen.

Aktuell hat die ENTEKA Stiftung allen Grund, über Gutes zu reden. Einen Förderschwerpunkt haben wir auf den Neuaufbau des zoologischen Arktis-Dioramas im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt gelegt. Mit Hilfe der Mittel wurde das in der Brandnacht zerstörte Arktis-Diorama wieder aufgebaut. Es vervollständigt die einzigartige Sammlung von zehn Dioramen im Landesmuseum.

Das fantasievolle Projekt „Huch, ein Buch!“, das 5. Festival der Jugend- und Kinderliteratur mit zahlreichen Lesungen in Darmstadt, haben wir mit Überzeugung gefördert. Ein Jugendprojekt von mehreren. So haben wir in Lindenfels im Kreis Bergstraße den Verein KuBuS e. V. unterstützt, der Träger des Albert-Schweitzer-Hauses ist. Mit unserer Unterstützung wurden Schlafräume neu hergerichtet und neue Stühle angeschafft. Die Caritas in Darmstadt konnte ihr multikulturelles Kochstudio GARI BALDI durch Stiftungsmittel mit einer neuen Spülmaschine ausstatten. Die Arbeiterwohlfahrt schaffte für Kinderfeste im Landkreis Darmstadt-Dieburg ein Spielmobil an. Eine neue mobile Musikanlage finanzierten die „Firegirls“ der Turngenossenschaft Jahn in Trösel (Gorxheimertal, Bergstraße) mit Hilfe unserer Zuwendung. Wir haben in Rimbach (Kreis Bergstraße) dem Jugendprojekt „Streetworkout-Park“ finanziell unter die Arme gegriffen. Und wir haben auf dem Darmstädter Oberfeld den Bau einer Skulptur möglich gemacht, die Kinder aus aller Welt anlässlich des zehnjährigen Bestehens des neuen Hofguts gebaut haben. Dass uns auch kulturelle Initiativen am Herzen liegen, zeigt unser Engagement für die Residenzfestspiele in Darmstadt. Das sind alles in allem neun Projekte, die der Vorstand ausgewählt hat. Zugegeben: Nur ein kleiner Ausschnitt über eine bewundernswerte Zahl von Initiativen, die zeigen, wie viel sich gemeinsam im Ehrenamt für die Allgemeinheit tun lässt.

Die Stiftungssatzung ist ergänzt worden, um verstärkt Unternehmungen und Initiativen zu unterstützen, die sich dem Thema Umwelt- und Klimaschutz widmen. Insofern werden ab sofort Partner aus Wissenschaft und Forschung, aber auch Vereine und Privatpersonen aus diesen Bereichen gefördert. Die Stiftung erweitert damit zwar ihren Förderschwerpunkt, allerdings ohne soziale Projekte, Kunst, Kultur, Bildung und Sport aus den Augen zu verlieren.

Ziel der Stiftung ist und bleibt es, nahe an den Menschen einen Beitrag zu einer zukunftsweisenden Lebenswelt in Darmstadt und Südhessen zu leisten. Sie unterstützt bürgerschaftliches, ehrenamtliches Engagement. Daran soll sich nichts ändern. Darüber hinaus sehen wir uns in der Verantwortung für den dauerhaften, nachhaltigen Schutz der Umwelt, besonders unter dem Aspekt der erneuerbaren Energie, der Energieeffizienz sowie einer zukunftsorientierten, innovativen Energietechnik und ihrer Anwendung.

„Wir haben die Stiftungssatzung um das Thema Umwelt- und Klimaschutz ergänzt, fördern aber die sozialen Projekte, Kunst, Kultur, Bildung und Sport weiterhin.“

Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig, Vorstandsvorsitzende



Matthias W. Send
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig
Vorstandsvorsitzende

Wir tun Gutes in der festen Überzeugung, dem Gemeinwesen an den Stellen etwas zu geben, an denen Unterstützung für das ehrenamtliche Engagement gebraucht wird. Wohl wissend, dass wir auch angesichts nach wie vor niedriger Kapital-Ertragszinsen nur einen kleinen Teil der vielen Initiativen unterstützen können. Wir reden darüber in der Absicht, Mitstreiter zu finden und zu ermutigen, sich ebenfalls dafür einzusetzen, Beiträge zum Gemeinwohl zu leisten, die unsere Region noch lebenswerter machen. Denn so viel ist sicher: Investitionen in das Projekt Zukunft sind gut angelegt.

**„Investitionen in
das Projekt Zukunft
sind gut angelegt.“**

*Matthias W. Send, Stellv.
Vorstandsvorsitzender*

Für die Zukunft haben sich Vorstand und Kuratorium neu aufgestellt:

Aus dem Vorstand ausgeschieden sind der frühere Landrat Alfred Jakubek (Vorsitzender), Klaus Feuchtinger, Stadtrat a.D., die ehemaligen Bürgermeister Manfred Heiss, Norbert Leber, Rudolf Müller, Heinz Ross sowie der ehemalige technische Vorstand der HSE, Dr. Ulrich Wawrzik.

Aus dem Kuratorium, das vor allem als Jury für den „Darmstädter Impuls“ fungiert, sind ausgeschieden Staatsminister a.D. Karl Starzacher, der dem Gremium bisher vorstand, Ruth Wagner (Staatsministerin a.D.) sowie Sozialminister Stefan Grüttner.

Für ihr langjähriges Engagement möchten wir allen sehr herzlich danken.

Jetzt wünschen wir Ihnen viel Freude bei der Lektüre des Stiftungsberichts.

Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig
Vorstandsvorsitzende

Matthias W. Send
Stellv. Vorstandsvorsitzender

Der Vorstand



Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig,
Vorstandsvorsitzende

**„Wir fördern jetzt auch
im Bereich des Klima- und
Umweltschutzes.“**



Matthias W. Send,
Stellv. Vorstandsvorsitzender

**„Soziale Projekte im
Ehrenamt sind das
Bindemittel unserer
Gesellschaft.“**



Karin Wolff,
Mitglied des Hessischen Landtags,
Staatsministerin a. D.

**„Wir fühlen uns
verpflichtet, Impulsen
Impulse zu geben.“**



Prof. Dr. Maximilian Gege,
Vorstandsvorsitzender des Bundes-
deutschen Arbeitskreises für
Umweltbewusstes Management
(B.A.U.M.) e. V.

**„Ohne Nachhaltigkeit
sind viele Anstrengungen
vergebens.“**



Prof. Dr. Kristina Sinemus,
Präsidentin der Industrie- und
Handelskammer Darmstadt

**„Unsere Region lebt von
Vielfalt und Bürger-
engagement – dies möchten
wir unterstützen.“**



Michael Sailer,
Öko-Institut e. V., Sprecher der
Geschäftsführung

**„Wir haben nur diese
eine Erde, und wir sind für
sie verantwortlich.“**

Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig

Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig, geboren 1958 in Doveren (NRW), ist seit 2013 Vorstandsvorsitzende der ENTEKA AG und seit 2015 Vorsitzende der ENTEKA Stiftung. Nach ihrem Studium der Anglistik und Musikwissenschaft in Deutschland, England und den USA begann Wolff ihre Industrie-Laufbahn 1987 bei der Bayer AG im Bereich der Unternehmenskommunikation. Im Jahr 1988 wechselte sie zu SONY Deutschland, wo sie ab 1991 das Marketing-Ressort leitete. Anschließend trat Wolff ab 1996 als Leiterin Unternehmenskommunikation in die Veba AG ein – ein Vorgängerunternehmen der E.ON AG. Zwischen 2002 und 2006 verantwortete sie die Unternehmensstrategie der E.ON Sales & Trading. Im Jahr 2006 wurde sie Geschäftsführerin der neu gegründeten E.ON-Vertriebsgesellschaft E WIE EINFACH. Zwischen 2009 und 2012 war Wolff Vorstand der Mainova AG. Sie verantwortete dort die Bereiche Energiebezug und -handel, Marketing, Vertrieb und Kundenservice.

Prof. Dr. Maximilian Gege

Prof. Dr. Maximilian Gege, geboren 1944 in Ravensburg, promovierter Betriebswirt, ist Mitbegründer und seit 2003 Vorstandsvorsitzender des Bundesdeutschen Arbeitskreises für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.) e.V. Gege wurde 1997 mit dem Bundesverdienstkreuz und zahlreichen weiteren internationalen und nationalen Umweltpreisen ausgezeichnet und ist seit 2001 Honorarprofessor an der Leuphana Universität Lüneburg am Centre for Sustainability Management, Lehrstuhl für Nachhaltigkeitsmanagement. Gege hat BWL-Außenhandelswirtschaft studiert und war Mitglied in diversen nationalen und internationalen Gremien. Er publizierte zahlreiche Bücher, darunter „Erfolgsfaktor Energieeffizienz“ oder „Auf dem Weg zu einem ökologischen Wirtschaftswunder“. War Berater der chinesischen Staatsregierung sowie der Niederlande in Nachhaltigkeitsfragen.

Matthias W. Send

Matthias W. Send, geboren 1960 in Dortmund, ist Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der ENTEKA Stiftung. Er ist seit 2007 im Vorstand der Stiftung, seit 2006 Bereichsleiter Unternehmenskommunikation und Public Affairs der ENTEKA AG. Seit 2008 ist Send Vorsitzender der Geschäftsführung NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz GmbH. Von 1999 bis 2006 war er Geschäftsführer und Sprecher der IHK Frankfurt am Main, zwischen 1991 und 1996 Büroleiter und persönlicher Referent verschiedener FDP Abgeordneter im Deutschen Bundestag.

Prof. Dr. Kristina Sinemus

Prof. Dr. Kristina Sinemus wurde im Mai 2014 als erste Frau Präsidentin der IHK in Darmstadt. Sie wurde 1963 in Darmstadt geboren, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sinemus hat Biologie, Chemie, Germanistik und Pädagogik in Kassel, Münster und Darmstadt studiert und promovierte am Institut für Biochemie der TU Darmstadt. 1998 gründete sie die Genius GmbH, eine auf Technologicalialog und Wissenschaftskommunikation spezialisierte Agentur mit Sitz in Darmstadt und Berlin. 2011 folgte die Berufung zur Professorin durch die Quadriga Hochschule Berlin. Seit 2014 ist sie Mitglied des Vorstands des Deutschen Industrie- und Handelskammertag, seit 2015 Mitglied im Bundesvorstand des Wirtschaftsrats Deutschlands. Kristina Sinemus ist seit 2016 Aufsichtsrätin der DSK | BIG Gruppe und ebenfalls seit 2016 Mitglied des Vorstandes des Ernst-Schneider-Preis der deutschen Industrie- und Handelskammern e.V./Journalistenpreis. Sie hat zahlreiche wissenschaftliche Beiträge veröffentlicht, wirkte in Radio- und TV-Sendungen mit.

Karin Wolff

Karin Wolff wurde 1959 in Darmstadt geboren. Von 1999 bis 2008 war sie in Hessen Kultusministerin. Wolff studierte Geschichte, evangelische Theologie, Philosophie und Ethnologie in Mainz und Marburg. 1986 legte sie das zweite Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ab. Anschließend war sie bis 1995 Lehrerin an der Edith-Stein-Schule in Darmstadt. Von 1989 bis 1999 sowie erneut von 2001 bis 2003 war Wolff Stadtverordnete in Darmstadt und von 1993 bis 1999 CDU-Fraktionsvorsitzende. Seit 1995 ist sie Landtagsabgeordnete. Als Kultusministerin arbeitete sie vor allem an der Umsetzung eines der zentralen Wahlkampfversprechen der CDU, der sogenannten Unterrichtsgarantie. Unter ihrer Amtsführung wurde außerdem eine Prüfung der deutschen Sprachkenntnisse im Vorschulalter eingeführt. Von 2003 bis 2008 war Karin Wolff Stellvertretende Ministerpräsidentin in Hessen.

Michael Sailer

Michael Sailer, geboren 1953 in Nürnberg, ist Diplom-Ingenieur für Technische Chemie, anerkannter Nuklearexperte und seit 2009 Sprecher der Geschäftsführung des Öko-Instituts e.V., das in Darmstadt, Freiburg und Berlin arbeitet. Er studierte an der TU Darmstadt. Seit 1975 mit Fragen der Kernenergie und alternativen Energien befasst, gelangte er darüber 1980 zum Öko-Institut. Sailer baute dort den Fachbereich Nukleartechnik und Anlagensicherheit auf, den er bis 2009 leitete. 1999 bis 2014 arbeitete er in der Reaktor-Sicherheitskommission des Bundesumweltministeriums, deren Vorsitzender er von 2002 bis 2006 war. Seit 2008 ist er Vorsitzender der Entsorgungskommission (ESK), die das Bundesumweltministerium in den Angelegenheiten der nuklearen Entsorgung berät. Er gilt als einer der profiliertesten Kritiker der Kernenergie.

Das Kuratorium

Das zehnköpfige Kuratorium, das dem Vorstand beratend zur Seite steht, wird an vier Stellen neu besetzt.

Neu im Gremium sind die hessischen Ministerinnen Lucia Puttrich, Priska Hinz sowie Landrat Klaus Peter Schellhaas.

Vornehmliche Aufgabe des Kuratoriums bleibt die Nominierung und Auszeichnung der Preisträger des „Darmstädter Impulses“, der im nächsten Jahr wieder vergeben wird.

Sowohl Vorstand als auch Kuratorium der ENTEGA Stiftung arbeiten ehrenamtlich.



Jochen Partsch
Oberbürgermeister



Prof. Dr. phil.
Joachim-Felix Leonhard
Staatssekretär a. D.

Vorsitzender des Kuratoriums ist der Darmstädter Oberbürgermeister Jochen Partsch, Stellvertretender Vorsitzender ist Prof. Dr. Joachim-Felix Leonhard.

Jochen Partsch

Jochen Partsch ist seit 2011 Oberbürgermeister in Darmstadt. Davor war er Sozialdezernent. Partsch stammt aus Hammelburg (Unterfranken) und studierte in Göttingen Sozialwissenschaften. Er war Referent bei der LAG Soziale Brennpunkte Hessen und Dozent an der Hochschule Darmstadt. Er fungiert auch als Aufsichtsratsvorsitzender der ENTEKA AG.

Professor Dr. phil. Joachim-Felix Leonhard

Professor Dr. phil. Joachim-Felix Leonhard war Staatssekretär für Wissenschaft und Kunst in Hessen. Er studierte Geschichte und Latein in Frankfurt und Heidelberg. Er war Direktor der Universitätsbibliothek Tübingen, Vorstand der ARD-Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv Frankfurt am Main – Berlin, Generalsekretär des Goethe-Instituts, Präsident der Von-Behring-Röntgen-Stiftung in Marburg sowie Honorarprofessor an der Humboldt-Universität zu Berlin. Leonhard war und ist Mitglied und z.T. Vorsitzender in nationalen und internationalen Gremien.



Klaus Peter Schellhaas
Landrat



Werner D'Inka
Mitherausgeber der FAZ



Priska Hinz
Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Hessen



Lucia Puttrich
Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten

Klaus Peter Schellhaas

Klaus Peter Schellhaas ist Landrat des Landkreises Darmstadt-Dieburg seit 2009. Zuvor war er Erster Kreisbeigeordneter von 2007 bis 2009 und Bürgermeister der Gemeinde Modautal von 2000 bis 2006. Nach seinem Abitur in Darmstadt folgte das Studium zum Diplom-Sozialpädagogen. Danach war er tätig in Frankfurt am Main beim Magistrat der Stadt und am Landgericht.

Werner D'Inka

Werner D'Inka ist Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Er wuchs im Markgräflerland auf, studierte Publizistik, Politik, Geschichte in Mainz und Berlin. 1980 begann er bei der F.A.Z. Er engagiert sich als Präsident des Frankfurter PresseClubs und lehrt regelmäßig an der Universität Siegen.

Priska Hinz

Priska Hinz ist seit 2014 Hessische Ministerin für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Die gelernte Erzieherin wurde 1985 zum ersten Mal Abgeordnete des Hessischen Landtags. Von 1989 bis 1994 war sie Stadtkämmerin und Sozialdezernentin in Maintal. 1998 war sie für ein Jahr Hessische Ministerin für Umwelt und Energie. Von 2005 bis 2014 war Hinz Mitglied des Deutschen Bundestages.

Lucia Puttrich

Lucia Puttrich ist diplomierte Betriebswirtin und hat nach ihrem Studium bis zu ihrer Wahl zur Bürgermeisterin von Nidda in einem Familienbetrieb in der Geschäftsführung gearbeitet. Die Wahl zur Bürgermeisterin von Nidda erfolgte 1995. In ihrer Amtszeit, die bis zum Jahr 2009 ging, war sie unter anderem im turnusmäßigen Wechsel Präsidentin bzw. Vizepräsidentin des Hessischen Städte- und Gemeindebundes. Von 2009 bis 2010 war sie Mitglied im Deutschen Bundestag und von 2010 bis 2014 Hessische Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Seit 2014 ist sie Hessische Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Bevollmächtigte des Landes Hessen beim Bund.



Helmut Markwort
Herausgeber des Nachrichtenmagazins „Focus“



Barbara Akdeniz
Stadträtin der Wissenschaftsstadt Darmstadt



Brigitte Zypries
Bundestagsabgeordnete



Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig
Vorstandsvorsitzende der ENTEGA AG und der ENTEKA Stiftung

Barbara Akdeniz

Barbara Akdeniz, seit 2011 hauptamtliche Sozialdezernentin in Darmstadt, ist in Burghausen (Kreis Altötting) geboren. Sie hat an der FH Darmstadt Sozialpädagogik studiert und mit Diplom abgeschlossen. Sie arbeitete im Frauenhaus, war Frauenbeauftragte und Leiterin des Amtes für Soziales und Prävention, ab 2000 in Darmstadt im Sozialdezernat.

Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig

Das Gremium komplettiert die ENTEKA Vorstandsvorsitzende **Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig**.

Helmut Markwort

Helmut Markwort lebt in München, ist in Darmstadt geboren und der Wissenschaftsstadt verbunden, machte am Ludwig-Georgs-Gymnasium Abitur und fing als Lokaljournalist an. Heute ist er Herausgeber des Nachrichtenmagazins „Focus“, in der Medienwelt zu Hause und an Radiosendern beteiligt. Markwort tritt im Fernsehen und auf der Bühne (auch im „Datterich“) auf. Er hat das „Darmstädter Tagblatt“ als Anzeigenblatt wieder auferstehen lassen.

Brigitte Zypries

Brigitte Zypries ist seit 2005 Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Darmstadt. Sie war von 2002 bis 2009 Bundesjustizministerin. Nach Darmstadt kam die Kasselerin als Kandidatin der SPD für den Wahlkreis Darmstadt, den sie dreimal direkt gewann. Seit 2013 ist die Juristin auch Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Förderung des Umwelt- und Klimaschutzes



Die ENTEKA Stiftung hat mit der Förderung des Umwelt- und Klimaschutzes einen neuen Förderzweck in der Satzung verankert, der gleichzeitig neuer Schwerpunkt werden wird.

Das Ziel ist, zukunftsweisende, innovative Konzepte zu identifizieren, die mit einer Förderung der ENTEKA Stiftung auf den Weg gebracht werden können. Insoweit hat die Stiftung den Charakter eines Think-Tanks, der durch die Identifizierung, (Mit-) Entwicklung und Bewertung von innovativen Konzepten die Energiewende unter dem Gesichtspunkt des nachhaltigen Klimaschutzes mitgestaltet.

Für die Region Darmstadt-Rhein-Main-Neckar bedeutet dies, dass die Zielstellung und Ausgestaltung einer Smart Region, Lösungen und strategische Anknüpfungspunkte zur Bewältigung wirtschaftlicher, sozialer und politischer Herausforderungen bieten kann. Einige Treiber des aktuell stattfindenden tiefgreifenden Strukturwandels sind z. B. die Klimaveränderung, die Ressourcenverfügbarkeit, die demografische Entwicklung oder der internationale Standortwettbewerb, der sich zunehmend von der Ebene der Staaten auf die Ebene von Städten und Regionen verlagert. Gefordert ist eine intelligente Transformation etablierter Systeme und Strukturen, wenn deren Zukunftsfähigkeit bewahrt bleiben soll. Schlagworte wie Energiewende, Mobilitätswende, Rohstoffwende und Digitale Revolution beschreiben die Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Die geplante Studie soll die Initiierung eines solchen Transformationsprozesses unterstützen. Sie ist mit den bereits angestoßenen Planungen der Wissenschaftsstadt Darmstadt sowie der Region Darmstadt-Rhein-Main-Neckar zu verzahnen.

„Eine Smart Region ist mehr als Digitalisierung und die integrierte Vernetzung bestehender Strukturen und Prozesse.“

Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig, Vorstandsvorsitzende

Die zentralen Handlungsfelder sind:

- Energiekonzepte
- Mobilität – Infrastruktur
- Quartier- und Flächenentwicklung
- Nutzung der IT-/Datenkompetenz



Keine Zukunft ohne Vergangenheit

Förderung des neuen
Arktis-Dioramas im Hessischen
Landesmuseum Darmstadt





Die Polarwelt zum Greifen nah

Walross, Eisbär oder Moschusochse sind wieder da und zum Greifen nah. Sie öffnen den Blick ins Tierreich einer eisigen Region: bester Lehrstoff für Kinder und andere Natur-Entdecker im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt.





*links: vor 1944
rechts: Arktis-
Diorama in den
1970er Jahren.*



Dank einer Spende der ENTEGA Stiftung wurde das in der Brandnacht 1944 zerstörte Arktis-Diorama, einer von zehn tiergeografischen Gruppen des Museums, rekonstruiert. In einer Zeit, in der uns immer mehr bewusst wird, wie sehr diese Welt aus Eis durch das sich verändernde Klima tatsächlich zerstört zu werden droht, war es uns eine Herzensangelegenheit, den Kriegsverlust wieder wettzumachen. Das Diorama zeigt ein modernes, neu konzeptioniertes Bild, die Inszenierung einer faszinierenden Landschaft, die der ursprünglichen, zerstörten Form sehr nahe kommt, ohne den Anspruch erheben zu wollen, es handele sich um eine Kopie des alten Dioramas.

Der Betrachter vor der Glaswand sieht auf engem Raum die präparierte Tierwelt der Arktis, ohne sich eine Vorstellung zu machen, welche Anstrengungen und Aufwendungen für die Rekonstruktion notwendig waren. Die ENTEGA Stiftung hat einen Beitrag dazu aus der Überzeugung heraus geleistet, weil es wichtig ist, dieses Diorama ins Gesamtbild der zoologischen Schau im Landesmuseum einzufügen und der heutigen und künftigen Generationen zugänglich zu machen. Eine kolossale Aufgabe. Was innerhalb weniger Stunden vernichtet wurde, brauchte Jahre, um wieder zu dem zu werden, was es einmal war.



*Arbeiten zum
Neuaufbau.*

Während an anderen Dioramen nur kleinere Schäden entstanden waren und zeitnah repariert werden konnten, wurde die Nachbildung der Arktis erst Anfang der 70er Jahre provisorisch und abstrakt aufgebaut. Es hob sich in dieser Gestaltung deutlich von den anderen Dioramen ab. Bei der Sanierung des Museums in den Jahren 2007 bis 2014 mussten Versorgungsleitungen durch den Gebäudetrakt mit den Schauräumen verlegt werden. Dabei war es unausweichlich, das Arktis-Diorama zurückzubauen. Danach ging es an einen fachgerechten Neuaufbau, und wir haben dabei nach Kräften geholfen.

Die Felsen wurden in mühevoller Kleinarbeit gestaltet, die Kulisse wurde von Malern in mehreren Arbeitsschritten nach Fotovorlagen gestaltet, die historischen und erhaltenen Tierpräparate wurden in Position und Blickrichtung gebracht. So entstand für den Betrachter ein harmonisches Gesamtbild mit Felslandschaft und Wandmalerei. Das Arktis-Diorama kann sich sehen lassen, und wir dürfen ein wenig stolz darauf sein.

***Biotop auf kleinem Raum:
Die Arktis im Hessischen
Landesmuseum in Darmstadt.***



Workout für alle

„Human Flag“, „Muscle up“ oder „Front Lever“ heißen die Figuren, bei denen Kraft und Technik elegant zusammenwirken. Kennen Sie nicht?

Dann sollten Sie den modernen Streetworkout-Park in der Bergstraßengemeinde Rimbach besuchen. Dort arbeiten sich vorwiegend Jugendliche an modernen Gerätschaften ab.





Sportbegeisterte gemeinsam mit Bürgermeister Holger Schmitt (ganz rechts) und Matthias W. Send, Stellv. Vorstandsvorsitzender der ENTEKA Stiftung (2. von rechts).



Die sportlichen Übungen sehen zwar spielerisch aus, basieren aber auf jahrelangem Training. Umso erfreulicher ist die Entwicklung rund um die neue Sportstätte in Rimbach, die im Kreis Bergstraße einzigartig ist. Hier wurde für junge Leute ein Projekt umgesetzt, das seinesgleichen sucht.

Für den Bau eines „Streetworkout-Parks“ war eine Menge Eigeninitiative, aber auch Geld erforderlich. Ohne die finanzielle Hilfe regionaler Sponsoren und Mittel aus dem EU-Förderprogramm „Leader“, wäre die Anlage an der Kleiststraße nicht zu realisieren gewesen. Die ENTEKA Stiftung hat ihren Teil dazu beigetragen, dass auf 175 Quadratmeter Fläche Sport- und Fitnessfreunden fünf Stationen mit kombinierbaren Geräten zur Verfügung stehen. Trainiert werden kann zu jeder Tages- und Jahreszeit. Auch für Beleuchtung ist gesorgt. Die Nutzung steht jedermann frei.

Vor fünf Jahren wurde die Gruppe um Tom Hölzel und Alexander Geiß ins Leben gerufen. Innerhalb kurzer Zeit war der neue Trendsport „Streetworkout“ im Weschnitztal ein Thema, denn immer mehr junge Erwachsene aus dem ganzen Kreis Bergstraße beteiligten sich. „Wir trainieren drei- bis viermal pro Woche“, erzählt Hölzel. Einen festen Termin haben die jungen Sportler: Samstags ab 18 Uhr geht es zur Sache. „Jeder feuert den anderen an“, lobt Alexander Geiß die lockere und kollegiale Atmosphäre. Überflüssiges Konkurrenzdenken gebe es nicht.

„Durch diese gesundheitsfördernde Freizeitbeschäftigung geben junge Menschen ein positives Beispiel und wirken als soziales Vorbild“, lobte der Bergsträßer Landrat Christian Engelhardt den Einsatz und das Engagement der Initiatoren, als er die Anlage mit dem Rimbacher Bürgermeister Holger Schmitt eröffnete.

„Wir trainieren drei- bis viermal pro Woche.“

Tom Hölzel

Vielseitiger Würfel in Lindenfels

Wie der Würfel KuBuS* mehrere Flächen hat, ist das Angebot des 2006 gegründeten Vereins bunt und facettenreich.

** Das Wort setzt sich aus Kultur, Bildung und Soziales zusammen.*



v. l. Volker Öhlenschläger/Bürgermeister von Fürth, Barbara Akdeniz, Thomas Jungfleisch/KuBuS e. V., Matthias W. Send.

2013 übernahm er das Albert-Schweitzer-Haus in Lindenfels. „Ziel war, die Einrichtung zu erhalten und wirtschaftlich zu betreiben“, sagt Geschäftsführer Thomas Jungfleisch.

Das Gebäude war 1958 als Kinder- und Freizeitheim von der Stadt Darmstadt gebaut worden. Sanierungen (Brandschutz, Heizung und Sanitäranlagen) waren überfällig. Sie wurden nach der Übernahme bei laufendem Betrieb umgesetzt. Die Kosten übernahm Darmstadt. „Im Winter 2015/16 haben wir, um im Wettbewerb konkurrenzfähig zu bleiben, vorhandene Räume für eine weitere Gruppe ausgebaut“, berichtet der Geschäftsführer. Dazu wurden 25 zusätzliche Plätze geschaffen. Der Umbau von Speisesaal und Schlafräumen wurde im September fertiggestellt. „Ohne die Zuwendung der ENTEGA Stiftung hätten wir es nicht geschafft. Ein großer Wurf und Abenteuer zugleich. Wir sind dank der Spende der Stiftung auf einem guten Weg“, bestätigt Thomas Jungfleisch dankbar. Von der finanziellen Hilfe der Stiftung wurden Schlafsäle neu möbliert und der Speisesaal erweitert.

Die Einrichtung kommt dem Nachwuchs zugute. Sie ist beliebte Station für Schulklassen und dient jungen Leuten zur Freizeitgestaltung. „Das Landschulheim bietet neben der Herberge ein umfassendes erlebnis- und abenteuerpädagogisches Programm. Hier können Kinder und Jugendliche Natur erfahren, Anschluss finden, Sozialkompetenzen erlernen, können Vereine trainieren, nahe Sportanlagen, ja sogar das Schwimmbad nutzen“, wirbt Jungfleisch für eine Einrichtung mit der Vielseitigkeit des Würfels (KuBuS).



Für Klassenfahrten und Freizeitaktivitäten wird das Albert-Schweitzer-Haus längst nicht mehr ausschließlich von Gruppen aus Darmstadt genutzt. Es kommen auch Jugendliche aus den Landkreisen Darmstadt-Dieburg und Bergstraße sowie aus den angrenzenden Bundesländern nach Lindenfels. Ein Highlight ist das nahe Felsenmeer, das zu Ausflügen einlädt und noch dazu eine fantastische Aussicht bietet. Einen guten Fernblick bietet auch die Burg, die sich über Lindenfels erhebt. Eine Attraktion ist der 25 Tonnen schwere Granitbrocken, der sich 2009 unterhalb der Burg löste und zu Tal polterte, glücklicherweise aber im Kurgarten liegen blieb, ohne großen Schaden anzurichten.



Ein Dorado für Kletterer ist der Hochseilgarten von KuBuS in Kröckelbach, wo man von Fachpersonal begleitet in luftige Höhe steigen kann. Der Hochseilgarten ist Tummelplatz für geübte und ungeübte Kletterer. Es gibt auch für Rollstuhlfahrer geeignete Elemente.



Neben dem öffentlichen Freibad von Lindenfels können in Absprache die Tennisanlagen, der Sportplatz und auch die Turnhalle der nahegelegenen Grundschule genutzt werden. Aufgrund seiner Höhenlage im Odenwald ermöglicht das Albert-Schweitzer-Haus auch im Winter viele attraktive auch sportliche Aktivitäten. Die Hügel laden zum Wintersport ein. Nur ein paar Kilometer entfernt befindet sich die 600 Meter hohe Neunkirchner Höhe, die höchste Erhebung im hessischen Odenwald, ein beliebtes Wanderziel und Rodelparadies im Geopark Bergstraße-Odenwald.

„Gemeinsames Kochen fördert die Integration“

Das multikulturelle Projekt GARI BALDI

Seit zwölf Jahren treffen sich Einwohner aus Eberstadt einmal im Monat im multikulturellen Kochstudio GARI BALDI. Ziel ist es, Menschen aus verschiedenen Kulturen mit denen aus dem Darmstädter Stadtteil zusammenzubringen.

Die Idee hierzu entwickelte sich im Rahmen der Bewohnerarbeit, zu der Herr Peter Hünsche die entsprechenden Anregungen gab, welche zunächst vom Nachbarschaftsverein Eberstadt-Süd e.V. und der Stadtteilwerkstatt Eberstadt-Süd gemeinsam umgesetzt wurden.





„Wir leisten unseren Beitrag, dass sich in Eberstadt-Süd keine Spannungen zwischen den einzelnen Gruppen bilden, dass alle miteinander sprechen. Das gelingt am besten beim gemeinsamen Kochen – und Essen“, sagt Sozialarbeiter Peter Grünig, der das Projekt GARI BALDI koordiniert, welches heute nach dem Ausscheiden des Nachbarschaftsvereins Eberstadt-Süd e.V. allein von der Caritas getragen wird. Die Treffen sind immer am letzten Donnerstag des Monats und haben ein bestimmtes kulinarisches Motto. „Wir wollen die verschiedenen Nationalitäten beim Kochen verknüpfen und ihnen die Möglichkeit geben, in gemütlicher Atmosphäre die typischen Speisen ihres Landes und damit auch Kultur in Gruppen zu teilen“, erläutert Grünig das Konzept. Oft werde dabei auch über kulturelle und politi-

sche Hintergründe gesprochen und diskutiert. „Kochen fördert die Integration“, ist sich der Sozialarbeiter sicher. Denn im Vordergrund stehe das Erlebnis, beim Vor- und Zubereiten und dem gemeinsamen Essen, andere Kulturen und ihre Eigenarten besser kennen und verstehen zu lernen.

Die Gemeinsamkeit bilde die Würze der Veranstaltung, denn sie helfe, sich gegenseitig zu respektieren. Der integrative Charakter des Projekts scheint bestens gelungen, ohne dass der Spaß zu kurz komme, zieht Grünig positiv Bilanz. Dass er dabei auf dem richtigen Weg ist, bestätigt auch, dass die Initiative für die gelungene Integration von Flüchtlingen und Migranten den dritten Platz beim Emanuel-von-Ketteler-Preis belegte.

Nun zu dem, was die ENTEKA Stiftung fürs Kochstudio tun konnte. Mit unserer Hilfe hat sich in der multikulturellen Küche etwas getan: Die Haushaltsspülmaschine wurde durch ein professionelles Großküchengerät ersetzt. „Früher haben wir nach Veranstaltungen mit mehr als 50 Leuten bis zu zwei Stunden abwaschen müssen, bis ein Teil des Geschirrs wieder sauber war. Die neue Maschine erledigt das in 20 Minuten und in einem Gang“, preisen die ehrenamtlichen Küchenhelfer, wie der in technischen Dingen das Projekt beratende Volker Meinhardt sowie die Mitarbeiterin der Stadtteilwerkstatt Eberstadt-Süd Maria Schischkin die Vorzüge des neu angeschafften Geräts. „Das hier ist nicht bloß ein Job, sondern eine soziale Aufgabe“, wie die Teilnehmer/innen des Projekts feststellen. „Jetzt haben wir dank der ENTEKA Stiftung einen neuen Helfer. Er arbeitet, während wir uns nach dem Essen austauschen können.“

Geselliges Beisammensein der Projektteilnehmer.



„Ohne die Stiftung gäbe es kein Spielmobil“

„Die ENTEGA Stiftung
hat uns gerettet“,
freut sich Horst Baier.
„Ohne die Stiftung gäbe es
kein Spielmobil.“

Der frühere Pfungstädter Bürgermeister ist ehrenamtlich Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt (AWO) im Landkreis Darmstadt-Dieburg und hat mit Geschäftsführer Markus Hennemann mit einem Spielmobil einen Treffer gelandet. Die Stiftung hat die Anschaffung für die Kids großzügig unterstützt. Auch die Sparkasse Dieburg und die Ortsvereine haben tüchtig Geld dazu gegeben. Von einem „Erfolgsmodell“ war im August 2016 zum gelungenen Auftakt des AWO-Spielmobils die Rede.

Für die Kinder bedeutet das aus einem umgebauten Anhänger mit Spielgeräten bestückte Spielmobil ein zusätzliches Freizeitangebot. Vor allem die Hüpfburg sei die Attraktion, sagte Geschäftsführer Markus Hennemann, der mit Horst Baier den Bau der neuen AWO-Attraktion managte. Ursprünglich sollte der Anhänger verschrottet werden. Doch der Ortsverband Groß-Umstadt, der in den Schulferien zwei Wochen lang Ferienspiele ausrichtet, kam auf die Idee mit dem Spielmobil. Der AWO-Kreisverband machte mit Hilfe der Spender ein Schmuckstück daraus. Der fahrbare Untersatz bekam ein neues Dach, wurde TÜV-fähig gemacht und zum 70. Jahrestag der AWO Bickenbach ging's los. Unter dem Motto „Spaß mit dem Spielmobil“ gibt es Sport, Spiel und Spaß zum Nulltarif. Die Kinder werden mit Getränken und mittags mit Würstchen, Brot und Brezeln versorgt, wofür nur ein Unkostenbeitrag erhoben wird. Ein ehrenamtliches Betreuer team kümmert sich um den Nachwuchs und geschulte Betreuer sind ebenfalls im Einsatz.



Anhänger mit Spielgeräten bestückt. Attraktion ist die Hüpfburg.



Eingepackt im großen AWO-Anhänger ist alles, was Kinder zum Spielen brauchen. Da ist eine große Hüpfburg, da sind Schläger und Tore für ein in Kanada beliebtes Ballspiel, Hockeyschläger, Basket-, Fuß- und Hüpfbälle, Springstöcke (Pogo Sticks), Einräder, Spielkreisel, Frisbee-Scheiben und Schminksachen.

Wo das Spielmobil auftaucht, ist es sofort belagert. Horst Baier berichtet, es gebe sogar schon einen AWO-Fanclub. Viele Kinder seien begeisterte Anhänger des Spielmobils mit dem Spielplatz und reisten ihm von Ort zu Ort nach.

Die Arbeiterwohlfahrt gehört zu den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Die AWO gibt es seit 1919. Heute ist sie ein großes und wichtiges Sozialunternehmen, das Senioreneinrichtungen, Kindertagesstätten und Jugendzentren betreibt. Das Spielmobil kommt auf Bestellung und kostet für Nichtmitglieder der AWO 150 Euro am Tag. Die Verleihbedingungen sind nachzulesen unter www.awo-family.de.

„Was ihr wollt“ – 400 Jahre Shakespeare



*Mathildenhöhe,
Darmstadt*



Ein Stück Darmstädter Kulturlandschaft

Die Darmstädter Residenzfestspiele sind seit 2001 fester Bestandteil der Kulturlandschaft Hessens. Jahr für Jahr steht diese mehrwöchige musikalische Veranstaltung unter einem Motto.

Dieses Motto dient als Leitfaden bei der Auswahl von Spielstätten und Programm und schafft den inhaltlichen Rahmen. Die Darmstädter Residenzfestspiele erwecken historisch bedeutsame Orte Darmstadts mit einer bunten Mischung kultureller Veranstaltungen zum Leben.

„Den 400. Todestag von William Shakespeare haben wir zum Anlass genommen, uns im Sommer gemeinsam auf die Suche nach den musikalischen Spuren Shakespeares zu begeben“, erläutert Intendant Wolfgang Seeliger, der die Festspiele 2001 gründete und sie seitdem mit großem Erfolg organisiert. Die Veranstaltungen standen 2016 unter dem Motto „Was ihr wollt“ – 400 Jahre Shakespeare. Das Motto hat sich die ENTEKA Stiftung zu Eigen gemacht und die Residenzfestspiele finanziell unterstützt. Dieses Stück Darmstädter Kultur ist uns ans Herz gewachsen und wir wollen es wie viele Menschen in und um Darmstadt herum nicht missen.

In Shakespeares Werk geht es um Menschen auf Orientierungssuche, die Sehnsucht nach Aufrichtigkeit und Wahrheit, um Leben und Tod. All diese Themen konnte man in den musikalischen und literarischen Beiträgen zu den Festspielen entdecken. Die Stadt Darmstadt hatte dabei einen ganz besonderen Anlass mitzufeiern. Denn sie ist seit 1960 Eigentümerin eines Kulturguts von unschätzbarem Wert: Die Totenmaske des Dichters wird in der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt aufbewahrt.

Abwechslungsreich und kreativ wird ein kulturelles Programm gestaltet, das dem Wunsch des Publikums nach Exklusivität, Einmaligkeit und Unterhaltung gerecht wird.

„2016 hatten wir ein Programm zusammengestellt, das die kulturelle Bedeutung Shakespeares für die Musikgeschichte lebendig werden ließ“, erläutert Seeliger. Künstler aus ganz Europa traten mit einer Mischung verschiedener Kunstrichtungen auf. Zu erleben war Musik von Klassik bis Pop, von Gospel bis Jazz, von Oper und Sprechtheater über Tanzdarbietungen bis zum Kabarett und vielem mehr. Die ENTEKA Stiftung hat mitgespielt. Die Stiftungsvorsitzende Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig, selbst passionierte Geigerin und der klassischen Musik verbunden: „Uns liegt viel daran, dass der Kulturverein Darmstädter Residenzfestspiele diese außergewöhnlichen Festspiele fortsetzen und die kunsthistorisch bedeutsamen Orte, wie die Mathildenhöhe, der Innenhof des Regierungspräsidiums oder das Jagdschloss Kranichstein, atmosphärisch reizvolle Spielorte bleiben.“

Die „Firegirls“ feiern den neuen Sound

„Was für ein tolles Ostergeschenk“, bedankten sich die „Firegirls“ der TG Jahn Trösel im Frühjahr 2016 in einem Schreiben an die ENTEGA Stiftung für die Finanzierung einer neuen mobilen Musikanlage.

„Die können wir jetzt bei all unseren Auftritten nutzen“, freute sich Abteilungsleiterin Silvia Möller. Oft stand für die engagierte Gruppe nämlich bis dahin kein technisches Equipment zur Verfügung. Die alte Anlage hatte nach sechs Jahren intensiver Nutzung ausgedient. Mit der neuen mobilen Anlage können die „Firegirls“ nun wieder akustisch auftrumpfen. Sie bestand schon bei einem „Bubble Soccer Turnier“ der Kinder- und Jugendgruppen der TG Jahn zur Zeit der Fußball-Europameisterschaft im Sommer ihre Feuertaufe.



Die Minis zeigten sich dabei in Trachtenmode, sorgten mit dem Fußball-Song „Waka Waka“ für EM-Stimmung. Die Teens heizten mit einem Song-Mix ein, sorgten für Atmosphäre und stimmten das Publikum dank der neuen Soundanlage mit dem Lied „The Power“ auf das entscheidende Halbfinalspiel gegen Frankreich ein.

Die Tanzsportgruppe „Firegirls“ der TG Jahn Trösel ist fester Bestandteil des Gemeindelebens im Gorxheimertal und wird gern zu Veranstaltungen eingeladen. Seit 2015 gibt es neben Minis, Kids, Teens und „Ladys“ als fünfte Gruppe die „Firegirls Classics“, erwachsene Frauen mit Spaß am Tanz und sozialem Miteinander. „Wir decken somit das gesamte Spektrum des Tanzsports in allen Altersklassen ab“, sagt Silvia Möller stolz.

Mit mehr als 60 Kindern, 30 Frauen, zehn ehrenamtlichen Trainerinnen sind die „Firegirls“ am südlichen Rand von Hessen zur regelrechten Bewegung geworden, die nicht zuletzt wegen eines niedrigen Mitgliedsbeitrags auch Kinder und Erwachsene aus benachbarten Ortschaften anzieht. „Eigentlich können alle



Die Tanzsportgruppe mit ihren vielen Facetten.



bei uns mitmachen, die Lust und Spaß am Tanzen haben“, wirbt die Abteilungsleiterin für den Verein.

Die „Firegirls“ geben nicht nur mit heißen Rhythmen ordentlich Feuer, begeistern Jung und Alt mit Spiel und Spaß, sie engagieren sich auch sozial, wirken bei den Ferienspielen mit, nehmen an der Jugendsammelwoche in Hessen teil, organisieren Kinderspiele bei der Kerwe in der kleinen Odenwald-Gemeinde.



„Wir sind begeistert und zufrieden, dass wir mit unserer Zuwendung den ‚Firegirls‘ zu einer neuen Musikanlage verhelfen konnten und werden uns zur gebotenen Zeit des Angebots erinnern, eine unserer Veranstaltungen mit einem energiegeladenen Auftritt zu bereichern. Wir freuen uns darauf“, spielte die Stiftungsvorsitzende Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig den Ball nach Trösel zurück.

Begegnung der Kulturen, eine Skulptur und ein buntes DANKE

Über allem steht
am Ende in riesigen Buchstaben
das Wort „DANKE“.



Die Danksagung und bunten Blumen auf einer Wiese auf dem Darmstädter Oberfeld galt denen, die an einem denkwürdigen Projekt beteiligt waren. Nicht zuletzt auch den Darmstädter Sponsoren, darunter die ENTEGA Stiftung, die die „internationale Begegnungswerkstatt“ und eine „raumgreifende skulpturale Installation“ ermöglicht hatten. Außerdem wurden so alle Menschen angesprochen, die sich dem Oberfeld und dem zehnjährigen Bestehen des Gesamtprojekts Hofgut Oberfeld verbunden fühlen.

Die Veranstaltung zum zehnjährigen Bestehen des Hofguts Oberfeld als Begegnungsstätte zog viele Besucher an, die sich an Atmosphäre und Ausstrahlung der nach einem Entwurf des Künstlers Roger Rigorth entstandenen Skulptur erfreuten. Das Kunstwerk, das die Stiftung finanziell unterstützte, wurde im Mai 2016 feierlich eingeweiht, und die „Maranatha-Singers“, ein A-Capella-Chor mit 30 Sängern aus Namibia, umrahmten die Veranstaltung musikalisch.



Die wunderschöne Atmosphäre und die besondere Ausstrahlung der Skulptur veranlasste die Initiative Domäne Oberfeld, weitere Konzerte zu organisieren: Es spielten an mehreren Terminen vor Hunderten von Besuchern der Musikpoet Trollius Weiss, Martin Jourdan und Georg Krah mit „Rhythm and Sound“, das Tango-Trio Esquinas de Nuez, Oona Boeken mit der Harfe. Zur Musik der Gruppe Dudlhupf wurde unter Anleitung von Gabi Blank unter freiem Himmel getanzt.

Vorbereitet hatten die Begegnungswerkstatt 14 Konfirmanden der Christengemeinschaft Darmstadt mit sechs jungen Freunden aus Syrien und Afghanistan. Sie waren im April auf das Hofgut Oberfeld gekommen, um mit Pfarrerin Gisela Thriemer, Künstler Roger Rigorth, Landwirt Thomas Göbel, Klaus Plischke von der Initiative Domäne Oberfeld e. V. sowie Freunden des Oberfelds den ersten Teil der Skulptur aufzubauen. Dazu war zuvor ein Eschenstamm aus dem Wald geholt und zu dünnen Leisten gesägt worden. Außerdem wurden eine Komposttoilette und eine Duschkabine selbst gebaut und aufgestellt. Die jungen Leute übernachteten in Großzelten „und viele fleißige Hände sorgten für ein wunderbares Essen“, schreibt Klaus Plischke in seinem Abschlussbericht. Die Jugendlichen und viele freiwillige Helfer aus der Hofgemeinschaft stellten Skulptur und Zaun schließlich fertig.

Die wunderschöne Atmosphäre und die Ausstrahlung der Skulptur war für viele ein Erlebnis.

Auf dem Feld steht nun in großen Buchstaben das Wort „DANKE“. Es war von den Jugendlichen unter Anleitung von Landwirt Thomas Göbel auf den vorbereiteten Boden projiziert, abgesteckt, geeggt und mit Blütenmischungen eingesät worden. „DANKE“ ist zu verschiedenen Vegetationszeiten mit bunten Blumen bewachsen.

„Wir sind stolz darauf, zu dieser Begegnung im Einklang von Kunst, Natur und der verschiedenen Kulturen im Sinne der Stiftung unseren Beitrag geleistet zu haben. Er hat sich ausgezahlt“, zog die Vorsitzende der ENTEKA Stiftung, Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig, ein Resümee.

Von der integrativen Kraft des geschriebenen Wortes

Der Titel klingt etwas verschreckt:
„Huch, ein Buch!“
Aber das Festival der Jugend-
und Kinderliteratur
will genau das Gegenteil:
Lust aufs Buch machen und den
Spaß am Lesen vermitteln.



Bereits zum zweiten Mal hat die ENTEGA Stiftung die Veranstaltung in der Centralstation mit großer Freude und Bewunderung unterstützt. Das Festival zeigt, wie sehr das geschriebene Wort begeistern, mitreißen und wie viel Energie es freisetzen



kann. Natürlich sind wir von der Stiftung auch ein bisschen stolz darauf, dass zahlreiche Veranstaltungen des Festivals auch in der Halle durchgeführt wurden, die mit der Stromversorgung in Darmstadt eine eigene Geschichte schreibt.



Die Lesungen an verschiedenen Orten in der Darmstädter Innenstadt richten sich an Jugendliche und Kinder zwischen 5 und 17 Jahren.



Den Initiatoren Meike Heinigk, Geschäftsführerin der Centralstation, Alfred Hofmann vom Bessunger Buchladen und Autorin Ilona Einwohlt ist mit allen anderen zu danken, die die Veranstaltung möglich gemacht haben. Schon die Eröffnung des Festivals mit Peter Härtling setzte ein deutliches Zeichen dafür, dass Literatur nicht für ausgrenzende Zirkel, sondern für alle ist. Seine Geschichte um den Hirbel zeigte die integrative Kraft des Geschriebenen. Das Festival-Motto „Alle dabei“ unterstrich, dass der spannende Mix aus Autorenlesungen, Illustratoren-Präsentation und Schreibwerkstatt alle mit einbezieht – gleich welcher Nationalität, welchen Geschlechts oder ob mit Handicap oder ohne. Inklusion sei ein blödes Wort, aber notwendig, sagte Härtling zur Eröffnung, bevor es dann um den Jungen mit dem dicken Kopf und dem schwächtigen Leib, mit großer Wut und engelsgleicher Stimme – den Hirbel – ging.

Autorin Anja Tuckermann warf mit ihrem Buch „Alle da“ einen einfühlsamen Blick auf die Situation der Flüchtlinge und deren Leben in Deutschland. Sie erzählt von den menschlichen Tragödien, aber auch von der Chance einer kulturellen Vielfalt.

Im zweisprachigen Bilderbuch Mehrdad Zaeris treffen zwei alte Geschichten aus der westlichen und der arabischen Welt aufeinander: jene von Walter, dem Sohn Wilhelm Tells, in der es um Mut und Freiheit geht und jene der furchtlosen Prinzessin Sharifa, die sich auf einer abenteuerlichen Reise für ihr Geschlecht stark macht.

Es gab Lesungen im Kellerclub, in der Bessunger Knabenschule, in der Stadtbibliothek und im Landesmuseum, an vielen Schulen, Begegnungen mit dem Anderssein über Kulturen hinweg. 13 Autoren, 16 Veranstaltungen neben schulinternen Angeboten machten Lust aufs Lesen, auch aufs Schreiben. Oberbürgermeister Jochen Partsch, Vorsitzender des Kuratoriums der ENTEKA Stiftung, resümierte: „Wer nicht liest, verpasst einfach was. Lesen entführt in andere Welten.“

[www.centralstation-darmstadt.de/
programm/specials/huch-ein-buch](http://www.centralstation-darmstadt.de/programm/specials/huch-ein-buch)

Antragsverfahren und Ansprechpartner

Der Antrag

Vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannte Körperschaften können einen Antrag für eine projektbezogene Unterstützung an die ENTEGA Stiftung richten. Antragsteller können zum Beispiel Städte und Gemeinden, gemeinnützige Institutionen oder Vereine sein.

Die Prüfung

Nach Prüfung der Spendenanträge entscheidet der Stiftungsvorstand, ob und in welcher Höhe die gemeinnützige Körperschaft bei ihrem Vorhaben unterstützt wird. Die Vorgaben der Stiftungssatzung müssen dabei stets erfüllt sein.

Die Mittelvergabe

Der Stiftungsvorstand entscheidet über die Mittelvergabe. Nach dem Eingang der Zuwendung ist eine Spendenbestätigung unter Angabe des Verwendungszwecks an die ENTEGA Stiftung zu senden.

Die Antragstellung

Sie können uns Ihren Antrag per Post zukommen lassen, uns die Unterlagen per E-Mail an info@entega-stiftung.de senden oder Ihren Antrag online stellen.

Die Unterlagen

Damit ein Antrag dem Stiftungsvorstand zur Entscheidung vorgelegt werden kann, sind folgende Unterlagen einzureichen:

- Anschreiben – inklusive Beschreibung des Projekts – auf unterschriebenem Geschäftsbriefbogen der gemeinnützigen Körperschaft
- Finanzierungsplan des Projekts. Der Finanzierungsplan sollte folgende Informationen beinhalten: Gesamtkosten des Projekts, Aufschlüsselung der einzelnen Positionen, Angabe der eingestellten Eigenmittel, Zuschüsse von anderen Förderern sowie die Summe, die bei der ENTEKA Stiftung beantragt wird
- Freistellungsbescheid des Finanzamtes, nicht älter als fünf Jahre
- Bankverbindung
- Ausgefüllter Fragebogen für eingetragene Vereine und gemeinnützige Einrichtungen bzw. Fragebogen für Kommunen/kommunale Einrichtungen
- Vorstands- oder Gremienbeschluss, der bescheinigt, dass ein Spendenantrag für das genannte Vorhaben an die ENTEKA Stiftung gerichtet werden soll

Ihre Ansprechpartnerinnen

Auf unserer Homepage www.entega-stiftung.de finden Sie weitere Informationen zur Antragstellung, die Fragebögen zum Download sowie das Online-Antragsformular. Bei Fragen zur Antragstellung helfen wir Ihnen gerne weiter.



Wiltrud Horlebein
Geschäftsführerin der ENTEKA
Stiftung

Telefon 06151 701-1062
Telefax 06151 701-1179
E-Mail info@entega-stiftung.de



Christa Daum

Telefon 06151 701-1172
Telefax 06151 701-1179
E-Mail info@entega-stiftung.de

Impressum

ENTEGA Stiftung

Frankfurter Straße 110
64293 Darmstadt

Telefon 06151 701-1172

Telefax 06151 701-1179

E-Mail info@entega-stiftung.de

www.entega-stiftung.de

Konzept, Redaktion und Projektsteuerung

Matthias W. Send (*Stellv. Vorstandsvorsitzender ENTEGA Stiftung*)

Wiltrud Horlebein (*Geschäftsführerin ENTEGA Stiftung*)

Gestaltung und Realisation

hübner & sturk Werbeagentur GmbH, Bensheim

Text

Reiner Trabold, Bensheim

Fotografie

Salar Baygan, F.A.Z. Wolfgang Eilmes, Christian Grau,
Hessisches Umweltministerium, Andreas Kelm, Werner Lesser,
Jürgen Mai, Jochen Müller, Dirk Randoll, R. Rogorth, Hartmut
Schmiese, Helmut Schwarz

Lithografie

hübner & sturk Werbeagentur GmbH, Bensheim

Druck

Druckhaus Becker GmbH, Ober-Ramstadt

Die ENTEGA Stiftung dankt den im Stiftungsbericht vorgestellten Initiativen und Projekten für die Bereitstellung von Bildmaterial.

Dieser Bericht wurde auf FSC®-zertifiziertem Circle Gloss Premium White Papier und Circle Offset Premium White gedruckt. Zudem erfolgte der Druck des Berichts CO₂-neutral.







ENTEKA Stiftung
Frankfurter Straße 110
64293 Darmstadt

Telefon 06151 701-1172
Telefax 06151 701-1179
E-Mail info@entega-stiftung.de

www.entega-stiftung.de